

* Festivalfamilie * 2013 * Grundstein *

Herzlich Willkommen ... Mein Name ist Iris ... Im Grunde geht es immer um die Familie. Jeder von uns ist Teil einer Familie. Und ich biete Dir hier eine Festivalfamilie an, einen **gefühlten Erfahrungsraum**. So wie dieses gesamte Festival ein Angebot an Dich ist, Dein Leben zu vereinfachen und es zugleich zu bereichern. Hier zeigen sich Wege für Dich, für Deine Familie und für das Erlblühen einer neuen Kultur. Diese Stunde jetzt ist der Grundstein, auf dem wir ein neues Miteinander aufbauen.

Familie heißt **Verbundenheit** unter uns. **Anteilnahme und Gemeinschaftssinn**. Im Geist der Familie besinne ich mich darauf, dass wir alle Teil einer kollektiven Geschichte sind, dass wir alle das gleiche Erbe in uns tragen – denselben Schmerz kennen, dieselben Sehnsüchte, dasselbe Potential, das erblühen möchte. Im Geiste meiner Familie erkenne ich gleichzeitig die Einzigartigkeit eines Jeden an, die besonderen **Qualitäten und Gaben**, die spezielle Schönheit, Stärke und Ausstrahlung eines jeden. Es gibt keinen Grund zum Vergleich, zu Neid oder Konkurrenz. Wenn jeder von uns in seiner Kraft erblüht, braucht es keine Konkurrenz. Ich kann mich an dem anderen erfreuen, ihn als Bereicherung und Ergänzung sehen. Wie Bäume im Wald. Jeder wächst für sich und gemeinsam ergeben sie einen herrlichen Wald. Familie heißt für mich, **den anderen in seiner Größe und in seinem Potential zu sehen und ihn im Wachsen zu unterstützen**. Das kann mal bedeuten, ihn in seinem Schatten zu spiegeln. Oder in seiner Stärke herauszufordern oder Illusionen zu zerschneiden oder Impulse zu setzen. Familie heißt für mich, den anderen als Spiegel meiner selbst zu sehen, als eine Facette meiner Menschlichkeit. Es heißt, voneinander zu lernen, mal Wegweiser, mal Lernender zu sein. Familie heißt für mich zu verstehen, dass viele Themen eigentlich kollektive Themen sind – und darum am leichtesten gemeinsam weiterbewegt und transformiert werden können.

Wenn wir im Geist der Familie zusammen kommen, wenn das Feld einer Familie entsteht, dann ... kann das wie eine **große Transformation** wirken, durch die unser kollektiver Schmerz erlöst werden kann ... kann das wie eine **Geburt** wirken, durch die wir alle zum Leuchten kommen ... und es entsteht das Gefühl von einem tiefen Ankommen, ein **zu Hause** sein, ein Pool, den jeder nährt und stärkt. Das Erfüllen einer Sehnsucht, die jeder in sich trägt ... nach tiefer Verbundenheit ... es ist das Ankommen in dem, was natürlich ist, was unsere Natur ist – der Zustand, tief verbunden zu sein.

Was ist jetzt? Fühlen wir uns verbunden? Oder getrennt? Was ist da miteinander – persönlich und kollektiv? Sind wir kollektiv eher verbunden oder getrennt? Wie fühlt sich Getrenntsein an? **Was steckt in dem Getrenntsein?** Ich glaube, in jedem Getrenntsein steckt ein Schmerz – und dahinter die Sehnsucht nach tiefem Verbundensein. Warum leben wir oft noch in diesem Zustand des Getrenntseins? Ich glaube, dass da verschiedene Ebenen hinein spielen.

Während der Vorbereitung des Festivals war ich mehrere Wochen blockiert. Ich wusste einfach nicht, wie ich es richtig machen kann. Ich sehe dieses Festival als Teil einer neuen Zeit, einer neuen Kultur. **Aber wie möchte ich, dass diese neue Zeit aussieht?** Wie können wir miteinander umgehen, dass es sich wirklich richtig richtig gut anfühlt? Wie erblüht eine neue Kultur? Ich habe mich gefragt, wie ich mit jedem Partner unseres Festivals umgehe. Wie nur kann ich eine für beide Seiten fruchtbare Zusammenarbeit aufbauen? Denn es braucht mehr Menschen, die das Festival mit aufbauen. Und ich hab viele liebe Zurufe dafür bekomme. Aber ich wusste dann nicht, wie ich damit richtig

umgehe. Das ist meine ... ganz persönliche Blockade. Und so hat jeder von uns zu jeder Zeit seine ganz persönliche Sache.

Und das ist die erste Ebene: **Die persönliche Ebene**. Je weiter ich von mir selbst entfernt bin, umso weiter bin ich auch von dem anderen entfernt. Je näher ich mir, der Quelle in mir bin, umso näher bin ich dem anderen. Denn in Wahrheit sind wir eins ... verbunden ... ein Sein. Bin ich nicht in der Quelle verbunden, dann entsteht leicht ein Gefühl des Mangels. Und in diesem Gefühl kann der andere schnell als Bedrohung wirken. Solange ich meine eigenen Qualitäten und Gaben nicht ins Blühen gebracht habe, kann der andere schnell zum Konkurrenten werden, der mit etwas wegnehmen könnte. Oder aber Neid fällt auf ihn, weil sie oder er etwas verwirklicht hat, was ich selbst gern verwirklichen würde. **Dann wird Neid und Konkurrenz zu einem Alarmzeichen:** zu einem Zeichen, dass ich aus der Verbindung mit der Quelle gefallen bin. Als ein Zeichen, dass ich mir nicht treu geblieben bin – und als Wegweiser, der mich erinnert, was sich in mir wachleben will!

Dann gibt es **die familiäre Ebene** bezüglich meiner Beziehung zur eigenen Familie. Solange die Liebe der Eltern nicht erlöst ist, nicht frei fließen kann, wird es mir schwer fallen, mich mit dem anderen hier verbunden zu fühlen. **In der Art, wie ich andere sehe und fühle, spiegelt sich die Beziehung zu den eigenen Eltern wieder.** War einer der beiden übermächtig, werde ich den anderen als Bedrohung empfinden. Wurde mir nicht die Nahrung und die Liebe gegeben, die ich brauchte, werde ich nicht glauben, dass der andere sie mir geben könnte. Mich einem anderen hier zu öffnen würde bedeuten, mich dem Schmerz in mir zu öffnen, der noch in meiner Verbindung mit den Eltern liegt. Und genau das ist auch die Chance und die Möglichkeit in der Festivalfamilie: Die Verletzungen in unserer Familienlinie zu heilen. Eine Festivalfamilie kann die Heilung der Familienlinie unterstützen. Und umgekehrt: Je mehr es mir gelingt, die Liebe, die Verbindung in der eigenen Familie zu heilen, umso mehr kann ich den anderen hier als Familie sehen.

Und es gibt die **gesellschaftliche Ebene**. Ich mache einen weiten Sprung in die Geschichte. Es gab eine Zeit vor dieser Zeit jetzt. In dieser Zeit lebten wir in Respekt und Liebe zur Natur und allem Leben. Wir lebten in Verbindung miteinander und kreierten ein großes Krafffeld, das Krafffeld des Lebens. Dann brach eine Zeit der Gewalt an. Äußerlich und innerlich. Seitdem zerstören wir die Natur, beuten uns gegenseitig aus und optimieren unsere finanziellen Gewinne. Wir haben unser Wissen anderen überlassen und unsere Verantwortung abgegeben. Und seitdem leben wir in Schmerz, in Trennung, in dem Verlust der Gemeinschaft und der Auflösung des Krafffeldes ... in einem Gefühl von Untergang. **Ich kenne diesen Schmerz.** Ich glaube, dieser Schmerz des Getrenntseins ist tief in uns gegraben. Im Alltag ist er nicht immer spürbar. Aber er offenbart sich, wenn wir tiefer fühlen. Und ich glaube, dahinter liegt die Sehnsucht, uns wieder zu verbinden und **das Krafffeld, dass dann entsteht, wieder herzustellen.** Das ist meine Sehnsucht. Und aus dieser Sehnsucht heraus entsteht meine Arbeit. Im Yoga habe ich einige Erinnerung, einige Verbindung mit altem Wissen, eine Gelegenheit der Heilung und Transformation unseres Schmerzes in Stärke und ein Gefühl des Genährtseins gefunden. Und dann verband sich das in mir mit der Wiederherstellung des Krafffeldes unter uns und ich habe lange überlegt, wie ich dieses Krafffeld nennen kann, mit dem ich beginnen möchte. Am Ende setzte sich die einfache Bodenständigkeit durch, die in diesem Landstrich hier zu Hause ist und ich nannte es Yogafestival Mecklenburg.

Vielleicht teilst Du diese Sehnsucht, uns wieder zu verbinden, die Sehnsucht nach dem großen Krafffeld des Lebens und erschaffst um Dich herum ein Feld, **in dem sich die Liebe ausbreiten kann**. Wir sind bereits in einer neuen Zeit. Genauer gesagt stehen wir mit einem Bein in der neuen Zeit und bestimmen mit unserem nächsten Schritt die Himmelsrichtung, die Art unserer Verbindung.

Ich möchte, dass wir uns in unserer neuen Zeit der **Quelle allen Seins, der Liebe selbst** zuwenden. Ich möchte, dass wir in jedem Moment die Quelle in uns fühlen, dass wir erwachen und erblühen, erstrahlen. **Miteinander**. In diesem Sinne ist unser Festival eine Teil einer neuen Kultur.

Wie entsteht jetzt unsere Festivalfamilie? Sie entsteht in dem Maße ... wie ich die Wunden in meiner Familie heile, die Wunden einer verletzten Gemeinschaft ... wie ich tiefer zur Quelle in mir finde und meine ureigenste Schönheit und Kraft zur Entfaltung bringe ... wie ich nicht mehr den Partner als Glücks- und Liebesgarant aufsuche, sondern mich der Quelle der Liebe selbst zuwende ... wie ich Trennung in mir auflöse. Und das ist immer auch eine **Entscheidung**. Wir haben die Wahl! Ob wir in Verbundenheit leben wollen oder uns dieser natürlichen Seinsweise widersetzen – meist aus unbewussten Mustern heraus. Wir haben die Wahl, ob ich an meinem Bild des Konkurrenten festhalte oder den anderen als Familie sehen möchte.

Was mich darin unterstützen kann, ist ein **gefühlter Erfahrungsraum. Den anderen als Familie zu fühlen**. Dies geschieht in dem Maße, wie ich bereit bin, mich zu zeigen, in allem, was ich bin: in meinen Ängsten, meinem Misstrauen, auch in meiner Konkurrenz – wie auch in meiner Liebe, meiner Größe, meiner vollen Kraft. Wo ich mich in meiner Wahrheit zeige, entsteht Vertrauen. Wo ich mich offenbare, kann Berührung entstehen. Und wenn ich den anderen wirklich sehe, werde ich spüren, dass wir uns näher sind, als zuvor gedacht. Das durch uns alle das Eine Sein webt, dass wir im Grunde immer schon verbunden sind ...

Ritual: Kreise bilden – Partner Wer ist Wasser? Wer ist Erde?

- 1 Finde eine Verbindung – eine Geste zum anderen, mit der ihr Euch beide wohl fühlt.
- 2 Worin besteht aktuell Dein schmerzhaftestes Problem?
- 3 Worin liegt der größte Schmerz gegenüber Deiner Mutter?
- 4 Worin liegt der größte Schmerz gegenüber Deinem Vater?
- 5 Was tut Dir in unserer Gesellschaft am meisten weh?
- 6 Wie wünschst Du Dir die Zukunft?
- 7 Was siehst Du in Deinem Gegenüber?

Samen: Ich schenke Dir Samen. Bitte bring **Deine Qualitäten und Gaben zum Blühen, zum Strahlen**. Und ich freue mich, wenn Dir für die Zukunft unseres Festival etwas einfällt, was Du tun möchtest.

Ich übergebe an Nicole für ein **JEY & einen Tanz**, um uns zu bekräftigen. Und danach freue ich mich auf die göttlichen Love Keys! =D

Ich danke Mayonah A.Bliss für ihre Rede „Die Kraft der Schwesternschaft“ auf dem 1.Frauenkongress am 1.10.2011 im Parimal * zu finden auf der Homepage www.frauen-kongress.de / schwesternschaft. Ihre Rede hat mich so sehr berührt, dass ich damit etwas machen musste. Daraus entstand diese Rede hier.